



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

**Ewigkeitssonntag
22.11.2020**

Begrüßung

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. - Amen.

Heute ist der Ewigkeitssonntag. In der Philippuskirche lesen wir die Namen der Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres vor, die Angehörigen wurden eingeladen, von Frau Pitter und Frau Sangl gestaltete Kerzen werden angezündet und können die Angehörigen mitnehmen. Wer nicht teilnehmen kann oder möchte, kann findet hier für die persönliche Andacht Liedvorschläge, Gebet und die Predigt.

637, 1-2 Von guten Mächten wunderbar geborgen

Predigt zu Offenbarung 21: Abschied und Neuanfang

Abschiedsszene

Liebe Gemeinde, insbesondere liebe Angehörige von Verstorbenen! Sie sitzt an seinem Bett, sie sprechen nur noch das Wichtigste. Zwischen ihnen ist ja auch alles gesagt. Manchmal öffnet er die Augen. „Bald bin ich wieder gesund, dann komme ich nach Hause“, sagt er. „Hoffentlich bald“ sagt sie zu ihm. Abends liegt sie allein zu Hause in dem großen Bett. Sie träumt viel, schläft schlecht. Sie hört sein leises Schnarchen, er liegt neben ihr. Sie schreckt auf. Da ist sein Platz leer und die Bettdecke kalt. Ihr Kopf weiß es seit ein paar Tagen. Das Herz braucht länger. Es gibt kein „nach Hause“ mehr. Es wird ein anderes Zuhause werden. Ein Ort ohne die Schmerzen, ohne das Leiden, die Tränen, ohne diesen langen schmerzhaften Abschied. „Bald bin ich wieder gesund, dann komme ich nach Hause.“ Wenige Tage später atmet er nur noch flach und unregelmäßig. „Papa ist nur ein Schatten“, sagt die Mutter zur Tochter am Telefon. Die ruft alle Geschwister an. Sie kommen, doch er ist ein paar Minuten zuvor gestorben. (Beispiel aus: meine-kirchenzeitung.de)

Liebe Gemeinde, solche Szenen kennen wir alle, und manche haben sie erst erlebt. Und nach dem Sterben muss alles ganz schnell gehen. Viele Entscheidungen müssen getroffen werden: Erdbestattung oder Verbrennung, Ort des Grabes, Termin der Trauerfeier, Einkleiden des Verstorbenen durch Bestatter oder vielleicht selber. Gespräch mit Bestatter und Pfarrer. Dann kommt die Trauerfeier. Und da hören wir oft dieses Wort vom Ende der Bibel:

Epistel: Offenbarung 21,1-7: Das neue Jerusalem

1Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

3Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her,

die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5Und der auf dem Thron saß, sprach:

Siehe, ich mache alles neu!

Halleluja

Die Seele muss nachkommen

Liebe Gemeinde, ich lese das Wort der Offenbarung meist am Ende der Trauerfeier am Grab oder an der Urnenwand als ein Wort der Hoffnung, ein Wort mit den Bildern des neuen Lebens. Die Trauernden verabschieden sich mit Blumen, Erdwurf oder Weihwasser sind in Zeiten von Corona nicht möglich.

Und dann sagen wir: Die Seele muss erst nachkommen. Wir meinen damit nicht die Seele des Verstorbenen und die Frage der Auferstehung für unseren lieben Angehörigen. Wir denken vielmehr an unsere Seele als Hinterbliebene. Die vielen Dinge, die um eine Beerdigung herum getan werden müssen, bis hin zum Räumen einer Wohnung und zur Klärung des Nachlasses können nicht verhindern, dass wir innerlich Abschied nehmen müssen.

Allmählich geschieht das. Rational, vom Kopf her ist klar, dass der Mensch tot ist. Aber wir müssen innerlich damit fertig werden, dass keine Berührung und kein Gespräch mehr möglich sind. Es ist nun ein Leben ohne den Menschen, der uns sehr viel bedeutet hat, ja immer noch bedeutet.

Neuer Himmel und neue Erde

Im Bibelwort vom Ende der Offenbarung ist vom neuen Himmel und der neuen Erde die Rede, vom neuen Jerusalem, geschmückt wie eine Braut, vom Wohnen bei und mit Gott, vom Abwischen der Tränen und dem Fehlen von Leid und Geschrei. Diese Bilder können wir uns helfen, wenn wir überlegen, wo unser Weg hinführt. Als Christen sind wir eingeladen zu glauben, dass der Tod und das Leid kein Ende hat. Es kann uns trösten, dass unsere Lieben nicht verloren sind, Asche und Staub sind nicht das letzte. Mit Jesus hat das neue Leben begonnen. Wie das aussieht, weiß keiner. Niemand war dort. Wir können uns nur an Beschreibungen unserer Hoffnung orientieren. Das Unbeschreibliche wurde in Worte und Bilder gefasst.

Zweifel und Gebet

Können wir das glauben, dass unsere Lieben bei Gott gut aufgehoben sind? Kein Leid, kein Geschrei, keine Tränen mehr? Die zweifelnden Fragen gehören zu unserem Glauben, auch zum Glauben auf ein Leben nach dem Tod. Wir können hier nichts beweisen. Es war niemand dort. Nahtoderlebnisse sind immer Beschreibungen von Menschen, die ganz nah am Tod waren, aber dann doch wieder in das irdische Leben zurückgekommen sind.

Was bleibt uns? Wir zünden eine Kerze an und vielleicht so beten: "Lass mich vertrauen, dass meine Mutter oder mein Vater nun bei Dir, Gott, ist. Lass mich glauben, dass er in Deiner guten Hand ist und sich am ewigen Leben freuen kann. Und wenn mein Leben auf dieser Erde zu Ende geht. Lass mich meine Lieben wiedersehen, wenn das dann noch wichtig für mich ist."

Kerze anzünden

Heute brennen in diesem Gottesdienst Kerzen. Für alle unsere Toten je ein Licht. Keiner ist verloren. Alle haben ihren Platz. Wir denken an sie und wir wissen, Jesus hat ihnen vom Himmel eine neue Stadt gegeben, da ist ihr Zuhause.

Mein neues Leben hier

"Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Vielleicht hat Sie, liebe Trauernde, dieser Zuspruch aus der Johannes-Offenbarung über den Tag der Trauerfeier hinaus begleitet. Neu war und ist für Sie, dass das Leben ohne den Verstorbenen für Sie weitergehen mussten. Beim Blick in sein Zimmer, beim Räumen der Wohnung, bei den Beileidsbriefen, bei so vielen Gegenständen mussten und müssen sie an ihn oder sie denken. Und zugleich ist es für Sie dran, nach vorne zu schauen, vielleicht auf den Rat oder das Gespräch oder die Nähe zu verzichten. Neu werden - das kann ein Prozess sein, den weiteren Weg zu finden, in Frieden Abschied zu nehmen, das Gute zu bewahren und beim anderen auch auf Gottes Liebe und Vergebung hoffen. Und vielleicht können Sie heute schon sagen: Ich kann meinen Verstorbenen loslassen. Neues hat für mich begonnen, für mich und die Menschen, die mir anvertraut sind.

Schließen möchte ich mit einem Gedicht von Manfred Siebold.

Manfred Siebald: Gottes neue Welt

Noch haben wir sie nicht gesehn, noch warten wir darauf, noch nehmen wir für unsre Hoffnung Spott und Hohn in Kauf und wissen doch: Es kommt der Tag, da hört das Warten auf, denn grade dann, wenn jedermann es nicht für möglich hält. Dann werden wir sie sehen: Gottes neue Welt.

Dort wird es sein, wo keiner mehr den anderen vergisst, wo nicht mehr auf verbranntes Land das Blut von Kindern fließt, wo keiner mehr nach Frieden schreit, weil endlich Friede ist, weil nicht mehr unser Wille, sondern Gottes Liebe zählt in seiner Gegenwart, in Gottes neuer Welt.

Dann kennen wir das Wann, Warum, Wie lange und Woher, dann quälen tausend ungelöste Fragen uns nicht mehr; denn unsre letzte Antwort ist uns Christus, unser Herr, der uns und unsere Dunkelheit mit seinem Licht erhellt, der unsre Sonne ist in Gottes neuer Welt.

Amen.

Fürbitten

Herr, unser Gott, Vater und Mutter, du wirst alles neu machen, du wirst die Tränen abwischen und wirst bei uns wohnen. Wir bitten dich für unsere Welt und unser Land.

Erhalte die Sehnsucht nach Frieden und nach einer besseren Welt aus deiner Hand. Schenke den Menschen in Afghanistan, Palästina und Israel, Syrien und anderswo Frieden und gib die Bereitschaft zur Versöhnung in die Herzen. Halte die Hoffnung wach, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, dass dein Wort nicht vergehen wird.

Wir bitten dich für die Menschen, die verzweifelt sind und einsam, die nichts mehr vom Leben erwarten: Gib ihnen Menschen, die zuhören, die achtsam mit ihnen umgehen, die mitgehen und helfen. Lass sie spüren, dass uns nichts scheiden kann von deiner Liebe.

Wir bitten dich für die Trauernden, die einen Menschen verloren haben, die über den Verlust nicht hinwegkommen: Mach sie gewiss, dass bei dir niemand verloren und vergessen ist, dass auch, wenn Berge weichen und Hügel fallen, deine Gnade bleibt.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in unserem Land und überall auf der Welt Not leiden, für die Menschen, die an Corona erkrankt sind und die, die sich um sich kümmern. Wir bitten auch für die, die dabei sind einen Impfstoff zu entwickeln. Schenke ihnen Deine Geist

Stärke unseren Glauben, damit wir allezeit aus deiner Zusage leben: Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. Beten wir gemeinsam:

Vaterunser und Segen

22. November 2020 Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45